

Wasser soll in Zukunft anders laufen

Wasserentnahmestelle beschäftigte Gemeinderat / Umbau wurde beschlossen, um Rückfluss von unreinem Wasser zu verhindern

Gottenheim. Mit großer Mehrheit beschloss der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung den Umbau der Wasserentnahmestelle in der Tunibergstraße. Der Auftrag ging für 2.800 Euro brutto an die heimische Firma Hubert Maurer.

Schon lange ist vielen Gottenheimer Winzern und Gemeinderäten die zweckentfremdete Nutzung der Gottenheimer Wasserentnahmestelle ein Dorn im Auge. Eigentlich gedacht, um die heimischen Winzer zu unterstützen und ihnen Wasser zum Düngen und Spritzen unkompliziert zur Verfügung zu stellen, nutzen immer wieder einige die Entnahmestelle, um dort Fahrzeuge und Maschinen zu reinigen. Zudem verwendeten auch Ortsfremde das von Gottenheim bezahlte Wasser zum Füllen ihrer Fässer, erläuterte Andreas Schupp vom Bauamt. Ein dritter Punkt, auf den die Verwaltung aufmerksam machte, war der Umstand, dass trotz eines vorhandenen Rückflussverhinderers nach



Die zurzeit stillgelegte Wasserentnahmestelle

Foto: mag

dem Befüllen von Wasserfässern Verunreinigungen in das Trinkwassernetz gelangen könnten. Weiterhin sei der Querschnitt des vorhandenen Schlauches zu gering, so dass die Wasserentnahme sehr lange dauere.

Durch den Umbau der Entnahmestelle, genauer die Installation einer abschließbaren größer dimensionierten Entnahmeverrich-

tung, könnten all diese Probleme auf einmal gelöst werden, erklärte Andreas Schupp, der als gutes Beispiel die Waltershofer Entnahmestelle zeigte. Nur Berechtigte würden künftig gegen Kautionschlüssel bekommen, so dass die Wasserentnahme besser kontrolliert werden könne.

Im Gemeinderat kam anschließend Kritik auf, da die Kosten von

rund 2.800 Euro in keinem Verhältnis zu den jährlich entnommenen 260 Kubikmetern Wasser im Wert von etwa 480 Euro stünden, selbst wenn man annehme, dass die Hälfte des Wassers von unberechtigten entnommen werde. Das Hauptargument für den Umbau liege sicher in der Verhinderung des Rückflusses von verunreinigtem Wasser, meinte auch Bürgermeister Christian Riesterer, im Haushalt seien zudem 5.000 Euro für das Vorhaben eingestellt. Die Rechnung lohne sich nicht, aber die Ziele seien in Ordnung, meinte hierzu Claudia Faller-Tabori von der Frauenliste.

Es gebe zwei Möglichkeiten, erklärte anschließend Wolfgang Streicher von der SPD. Entweder man lenke die Wasserentnahme in geregelte Bahnen oder man mache die Entnahmestelle ganz zu. So wie es sei, könne es nicht bleiben. Dies sahen später zehn von zwölf Gemeinderäten genauso und stimmten für den Umbau. (mag)